

Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Nr 34.

Sonnabends, den 26. April.

1856.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuerbeiträge auf den zweiten Termin l. J. sind auf den Grund des Gesetzes vom 16. August 1855 mit

drei Pfennigen

von jeder Steuereinheit längstens bis zum

7. Mai l. J.

abzuführen. Nach Ablauf dieses Termins würde gegen die Säumigen mit executivischer Beitreibung verfahren werden müssen.

Frankenberg, den 21. April 1856.

Der Stadtrat:
Etüdel, Bürgermeister.

Quittung und Dank.

Von den 16 Amtsdörfern haben sich in Einsammlung baarer Unterstützungen für die Kalamitosen in Eibenstock folgende 13 durch nachstehende Beiträge, als:

1) Oberwiesla	8	Thlr.	15	Mgr.	9	Pf.
2) Ebersdorf	8	"	6	"	9	"
3) Mühlbach	7	"	21	"	5	"
4) Sachsenburg	4	"	10	"	—	"
5) Oberlichtenau	4	"	4	"	—	"
6) Lichtenwalde	3	"	29	"	—	"
7) Dittersbach	3	"	16	"	7	"
8) Hausdorf	3	"	18	"	8	"
9) Neudörfchen	3	"	16	"	5	"
10) Niederwiesla	3	"	16	"	—	"
11) Gunnersdorf	2	"	27	"	5	"
12) Braunsdorf	—	"	25	"	—	"
13) Altenhain	—	"	22	"	—	"
14) Hr. Richter Hofmann in Ortelsdorf	—	"	10	"	—	"
	55	Thlr.	29	Mgr.	8	Pf.

hierüber

hervorgethan. Indem man darüber dankend quittirt, wird vorerwähnte Summe unverzüglich an ihren Bestimmungsort abgehen.

Frankenberg, am 22. April 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Bekanntmachung.

In der letzten Hälfte der nächsten Woche wird die erste diesjährige Spritzenprobe stattfinden und

es sollen hierbei gleichzeitig sämtliche zum Feuerlöschdienst verpflichtete Mannschaften zusammen-
gerufen werden.

Wir bringen dies vorläufig zur Kenntniß aller Betheiligten mit dem Bemerkten, daß das Nähere
zwar in der nächsten Nummer dieses Blattes noch bestimmt werden soll, Zeit und Ort aber nur
dadurch den Mannschaften kund gegeben werden wird, daß die im § 61. der Feuerordnung vorge-
schriebenen Alarmzeichen werden gebraucht werden.

In letzterer Beziehung machen wir daher noch besonders aufmerksam, damit Niemand verleitet
werde, an den wirklichen Ausbruch eines Schadenfeuers zu denken.

Frankenberg, den 25. April 1856.

Der Stadtrath.
Stöckel, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

Alle hiesigen Händler, welche sich mit dem Verkauf von Schießpulver befassen, werden auf ge-
naue Beobachtung von § 15. der Feuerordnung aufmerksam gemacht.

Frankenberg, den 25. April 1856.

Der Stadtrath.
Stöckel, Brgrmstr.

Bekanntmachung.

Mit den Gewerbe- und Personalsteuerbeiträgen auf den 1. Termin dieses Jahres stehen noch viele
Contribuenten in Rest.

Wir erinnern dieselben an ungesäumte Steuerabführung, da wir, den bestimmten Anweisungen der
K. Steuerbehörden gemäß, bereits am Schlusse dieses Monats das Erinnerungs- und Executionsver-
fahren zu beginnen haben.

Frankenberg, den 25. April 1856.

Der Stadtrath.
Stöckel, Brgrmstr.

Subhastations = Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Justizamte soll

den 11. Juni jeg. J8.

das dem Drechslermeister Robert Nögler alhier zugehörige Hausgrundstück Nr. 475/438 Cat.,
Nr. 751 des Grund- und Hypothekenbuchs für Frankenberg, welches am 31. März 1856 ohne Be-
rückichtigung der Oblasten auf 1600 Thlr. — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise ver-
steigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hier-
durch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 3. April 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Dürigen.

Maßvieh = Auction.

Auf dem Kammergute Sachsenburg sollen

Dienstags, den 29. April 1856,

Vormittags von 11 Uhr an, 12 Stück fette Ochsen und einige fette Schweine an den Meistbietenden
verkauft werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

F. Ublig.

Die nach Vorschrift des Apothekers Dr. Paul präparirten ächten

Schweizer-Kräuter-Brust-Caramellen

sind in versiegelten Packeten à 5 Ngr. stets frisch in Frankenberg nur allein zu haben bei

F. A. Zöllner & Sohn.

F.
Ausg
Färb
gen
Dorf
den
Bsch
dend
es
noch
werd
die
sch
und
sind
die
lehne
hier
finde

Le
Bud
sen
zusa
Vor
orde
Bog
Sur
S
d. e
haut
verg
auf
tige
er
Kno
veru
gezo
fäh
die
rei
Hal
wo
Ber
8.
her
dat
felf

Der l i c h e s.

Frankenberg, 26. April. Kurz vor dem Ausgange hiesiger Stadt, oberhalb der Weise'schen Färberei in Gunnersdorf, bezeichnen vom östlichen Ufer an über die Aue nach dem Eingange des Dorfes Niederlichtenau hin, eine Reihe Salons den Platz und die Linie, in welcher die neue Schopauüberbrückung stattfinden und die verbindende Chausseestrecke hergestellt werden soll. Ja es sollen, dem Bernehmen nach, diese Bauten noch im heurigen Sommer in Angriff genommen werden. Wir freuen uns sehr darüber, da durch die Erfüllung dieses allgemein längstgehegten Wunsches einem sehr dringenden Bedürfnis unsrer Stadt und der nächsten Umgegend Abhülfe geschieht, und sind durchaus nicht der ängstlichen Meinung derer, die in der Inangriffnahme dieses Baues eine ablehnende Antwort der Staatsregierung auf die von hier in Eisenbahnangelegenheiten ergangene Petition finden.



Aus dem Vaterlande.

Leipzig zählt jetzt 160. Buchhandlungen und 36 Buchdruckereien, die in der Regel etwa 100 Pressen und 60 Schnellpressen im Gange haben und zusammen 700 Setzer und Drucker beschäftigen. Vor zwanzig Jahren gab man als etwas Außerordentliches an, daß in Leipzig jährlich 50 Mill. Bogen Papier bedruckt würden. Es wird diese Summe jetzt mehr als verdreifacht sein.

In der Nähe Marienbergs wollte sich am 13. d. ein Schulknabe durch Anzündung eines Reihigehäufens mittels Streichhölzchen ein „Sonntagsvergnügen“ bereiten. Der Brand erstreckte sich auf mehrere frischgeschlagene Haufen und die dortige Haide. Der Junge wurde bald entdeckt und er war des Frevels geständig. — Auch zwei andre Knaben, die Schadenfeuer durch Streichhölzchen verursacht hatten, sind bereits in Untersuchung gezogen. — Man sehe ja darauf, daß ein so gefährliches Spielzeug den Kindern überhaupt nicht die Hände gegeben werde.

Dresden, 22. April. Morgen feiert unsere reitende Artillerie in ihrem Standquartier Nabeberg das Fest ihres 50jährigen Bestehens, wozu recht festliche Anstalten getroffen worden sind. Bereits vom Jahre 1792 rührt der erste und vom 8. Febr. 1802 der zweite Entwurf zu dieser Waffe her, deren Formirung eigentlich vom 1. Mai 1806 datirt, nachdem ein Rescript vom 10. März desselben Jahres dieselbe anbefohlen hatte. Am 1.

Juni 1809 wurde das Corps neu organisiert, und ist eins der vorzüglichsten und zugleich schönsten unsrer Armee, das schon mehrmals die verbiente Anerkennung des Auslandes erhalten hat. — Im Plauenschen Grunde diesem ebenso romantischen wie industriösen Thale, wird in nächster Zeit eine Stahlfabrik errichtet werden. Man findet jetzt schon dort eine Eisengießerei, eine Maschinenbauanstalt, einige sehr bedeutende Mühlenwerke, eine Glasbütte, eine Thonwaarenfabrik, eine Maschinenpapierfabrik, eine Türkischrothfärberei und andere gewerbliche Anstalten, welche mit den großen Steinkohlenwerken zu beiden Seiten des Thals dieses äußerst belebt machen.

Lebau, 19. April. Ein Beispiel, wie Gottes schützende Hand über Kindern wacht, sei hier mitgetheilt. Heute in den Mittagsstunden spielten mehrere kleinere Kinder im Hofraume eines hiesigen Kaufmanns, in welchem sich ein versiegelter, 18 Ellen tiefer, mit einem Bretdeckel verdeckter, innerlich ausgemauerter Brunnen befindet. Eins von diesen Kindern schiebt den Deckel mit dem Fuße weg, um hineinzusehen und in demselben Augenblicke stürzt es hinein. Es ist die 6jährige Tochter des Herrn Landgerichtsdirectors Klemm. Die übrigen Kinder schieben den Deckel wieder zu und laufen erschrocken davon. Ein in der Nähe sich befindlicher Arbeiter hört ein dumpfes Rufen. Nach längem Suchen entdeckt er, von wannen der Ruf kommt. Es werden sofort mehrere Menschen herbeigezogen und man versucht, eine Leiter hinunter zu stellen; allein der Brunnen ist zu eng. Es entschließt sich nun der Markthelfer Schüller aus Delsa, vermittelst eines Strickes, durch dessen unterstes Ende ein Querholz gesteckt, hinabzulassen. Er kommt glücklich herunter und kann auch, da der Brunnen unten breiter ist, die während der Fahrt aufgehobenen Arme herunterbringen, das arme Kind, welches bis an die Arme im Schlamm steckt, herausziehen, über sich über den Kopf heben und so das Kind glücklich und wohlbehalten, nachdem es $\frac{1}{4}$ Stunde darinnen gesteckt, herausbringen.

In dem königlichen Waldreviere der „Gohrisch“, ist am 20. April Vormittags ein Waldbrand ausgebrochen, der 4 Stunden dauerte, sich auf einem Flächenraum von 6 Aekern erstreckt, und einen Schaden von gegen 20,000 Thlr. verursacht hat. Der heftig wehende Wind soll glühende Kohlenstücke von einer Maschine der durch jenes Waldrevier gehenden Berlin-Tüschboger Bahn in das trockene Waldstroh getrieben und letzteres entzündet haben.

Stauchau, 20. April. Bei dem lebhaftesten

Geschäftsverkehr unserer Stadt wurde schon längst geklagt, daß wir nicht in unmittelbarer Verbindung mit den vorhandenen Telegraphenlinien stehen. Jetzt nun können wir mit Bestimmtheit hoffen, daß diesem Bedürfnisse in Kurzem abgeholfen sein wird, denn schon haben die vertretenden Collegien unserer Stadt für diesen Zweck die über dem mittlern Statthore befindlichen Räume dem Staate zu überlassen beschlossen und, wie man sagt, haben die hiesigen Kaufleute und Fabrikanten sich bereit erklärt, den nöthigen Ausbau dieser Räume zu bewerkstelligen. — Der schwunghafte Gang der hiesigen Fabrikgeschäfte hält noch immer an. Unsrer Färbereien und unsrer Webstühle haben volle Beschäftigung.

Auf sämtlichen Eisenbahnen Sachsens wurden im Jahre 1855 befördert: 2,639,180 Personen und 29,109,785 Ctr. Fracht. Die Einnahme betrug 4,571,469 Thlr.

Eisenbahnliches.

N^o 109 der „Berliner Börsen-Zeitung“ enthält einen von sehr unterrichteter Hand geschriebenen Artikel über „die sächsischen Eisenbahnen“, welchem wir im Interesse vieler unsrer Leser folgende Stelle entlehnen:

„Ein auf Herstellung der Bahnstrecke Tharandt-Freiberg auf Staatskosten gerichteter Gesekentwurf ist bekanntlich dem letzten Landtage im vorigen Sommer vorgelegt, von diesem aber mit Rücksicht auf die bereits bewilligten Eisenbahnbauten abgelehnt worden, auch wird, vielleicht nicht ohne Grund, von Vielen bezweifelt, ob es der Regierung mit diesem etwas verspäteten Vorschlage ein rechter Ernst gewesen sei. Rentiren und wahrhaften Nutzen bringen kann jene Bahn sicher nur dann, wenn sie bis Chemnitz fortgeführt wird. In diesem Falle würde sie ohne Zweifel alle aus Schlessen, Böhmen, Polen u. s. w. nach Baiern, Würtemberg und der Schweiz gehenden Transporte aufnehmen, die ehemals, so lange es noch keine Eisenbahnen gab, ganz denselben Weg verfolgten, jetzt aber den Weg über Leipzig, also auf der Leipzig-Dresdner und sächsisch-baierischen Eisenbahn nehmen. Vor Kurzem hat sich in Dresden ein Comité gebildet, welches die Ausführung der ganzen Strecke Tharandt-Chemnitz durch eine Actiengesellschaft, die zugleich die Albertsbahn von Dresden nach Tharandt ankaufen würde, ins Auge gefaßt und sich zur Aufgabe gesetzt hat. Ein äußerst lebhafter Verkehr und daher auch eine gute Rentabilität kann dieser Bahn mit Bestimmtheit verheißen werden. Freilich würde sie drei sächsischen Bahnen in sehr empfindlicher

Weise Concurrenz machen: der Leipzig-Dresdner, der sächs.-baierischen und der Chemnitz-Niesauer. Da die beiden letzteren Staatsbahnen sind, so wird die Regierung sich nur höchst ungern entschließen, eine Bahn von Tharandt nach Chemnitz zu concessioniren, und da die Rücksicht auf einen wichtigen Landestheil die Ausführung dieser Bahn früher oder später als rathsam, ja fast als nothwendig wird erscheinen lassen, so wird sie es wahrscheinlich vorziehen, die Bahn selbst auszuführen, um so mehr da denn die sämtlichen Staatsbahnen den ihnen jetzt fehlenden und jedenfalls sehr wünschenswerthen Zusammenhang erhalten, den die Regierung durch den gescheiterten Ankauf der Leipzig-Dresdner Bahn erreichen wollte.

In hohem Grade gefährlich wird diese Concurrenz namentlich der Chemnitz-Niesauer Bahn werden. Diese verliert in der nächsten Zeit ohnehin alle Transporte, die nach Leipzig und weiter gehen, da der spätestens 1858 zu vollendende Weg von Chemnitz über Glaucho, Meerane, Gößnitz, Altenburg nach Leipzig nur 14 Meilen lang, mithin $3\frac{1}{2}$ Meilen kürzer sein wird als der jetzige Weg über Niesau. Wird nun auch die Bahn von Chemnitz nach Tharandt hergestellt, so schlagen alle Transporte von Chemnitz nach Dresden und weiter sofort diesen Weg ein, der ihnen eine Abkürzung von 5—6 Meilen gewährt. Der Chemnitz-Niesauer Bahn, welche schon jetzt keineswegs rentabel zu nennen ist, bleibt dann außer dem nicht allzu lebhaften Zwischenverkehr nur der Berliner Verkehr, und es kann zweifelhaft erscheinen, ob sie dann mehr als die Betriebskosten aufbringen wird. Die projectirte Bahn von Tharandt nach Chemnitz würde bei einer Länge von 8—9 Meilen ein Anlage-Capital von mindestens 8 Millionen Thlr. erheischen (einschließlich des Bedarfs für den Ankauf der Dresden-Tharandter Bahn), also allerdings eine der theuerern Bahnen Deutschlands werden, was nicht befremden kann, da sie eine Gebirgsbahn sein würde. Von Tharandt bis Freiberg sind zwei Linien in Vorschlag; die vortheilhafteste durch das Weiseritz- und Serenbachthal über Colmnitz und Silberdorf, ist fast $3\frac{1}{2}$ Meilen lang und enthält Steigungen von 1 auf 45, auch einen Tunnel und einen bedeutenden Brückenbau über die Freiburger Mulde. Von Freiberg nach Chemnitz wird in keinem Falle auf directem Wege über Dederan, sondern entweder südlich von demselben über Groß-Hartmannsdorf, um dem höheren Gebirge möglichst nahe zu kommen, oder — und dies ist das Wahrscheinlichste — nördlich über die wichtigen Fabrikstädte Haynichen und Frankenberg gebaut. Die Länge dieser Strecke, welcher es in jedem Falle nicht an zahlreichen Terrainschwierigkeiten fehlen wird, beträgt etwas über 5 Meilen. Die gleichfalls vor einiger Zeit aufgestellte Idee eines Bau's von Tharandt nach Dö-

beln
Thar
der
Chem
wür
auf
einer
niz
nach
Frag

Ge
v. D
liche
besch
Zu g
Thie
land
Dain
nun
—
und
der
netif
hing
es
vöge
Neb
imm
bew
gend
Ma
Lüft
viel
van
im
ihre
sen.
Kau
sch
Bo
wie
den
dest
Wä
sein
grö
ner
sich
unt
Ma

beln mit einer Zweigbahn nach Freiberg — statt von Tharandt nach Chemnitz — schien eine Zeit lang von der Regierung begünstigt zu werden, weil sie der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn nicht nachtheilig sein würde, hat aber schwerlich die geringste Aussicht auf Realisirung. Wohl aber könnte nach Ausführung einer Bahn von Freiberg über Haynichen nach Chemnitz die Anlegung einer Zweigbahn von Haynichen nach Döbeln sich als vorthailhaft darstellen und in Frage kommen.“

Naturhistorisches.

Eine Abhandlung des Naturforschers Herrn A. v. Middendorf, in den „Memoiren der kaiserlichen Akademie von St. Petersburg“ abgedruckt, beschäftigt sich mit den Wegen der nordischen Zugvögel und mit den Ankunftsstellen dieser Thiere. Alle diese Ankunftsstellen stoßen für Rußland in der nördlichsten Landspitze Sibiriens, im Taimyrlande, zusammen. Gerade dort — sagt nun Herr v. Middendorf (nach der Wiener „Presse“) — ist aber auch der Sitz des magnetischen Poles, und bedenken wir überdies, daß die Zugrichtungen der Vögel in Nordamerika ebenfalls auf den magnetischen Pol, aber auf den jenes Welttheiles, hinzuweisen scheinen, so liegt der Gedanke nahe, es möge die erstaunliche Unbeirrbarkeit der Zugvögel — trotz Wind und Wetter, trotz Nacht und Nebel — eben darauf beruhen, daß das Geflügel immerwährend der Richtung des Magnetpols sich bewußt ist und demzufolge auch seine Zugrichtungen genau einzuhalten weiß. Was dem Schiffe die Magnetnadel ist, wäre dann diesen „Seglern der Lüfte“ das innere magnetische Gefühl, welches vielleicht im engsten Zusammenhange mit den galvanisch-magnetischen Strömungen stehen mag, die im Innern des Körpers dieser Thiere, zumal in ihren Bewegungsapparaten, erwiesenermaßen kreisen. Gleich dem Schiffer, der seinen Kurs in die Karte einträgt, so oft er die Rumbe seiner Richtschnur, der Magnetnadel, wechselt, ist auch der Vogel unablässig sich dessen bewußt, wann und wie viel er abweicht, so oft tausendfältig verschiedene Umstände es heischen, daß er von der geradesten Richtung auf den Magnetpol hin ablenke. Während aber der Schiffer, bei der Eintragung seiner Course, noch die jedesmalige Declinationsgröße der Magnetnadel von den Meridianen seiner Seekarten in Abrechnung zu bringen hat, liest sich der Vogel die Größe des Abweichungswinkels unmittelbar ab; denn er selbst ist durch und durch Magnet, und folglich sind gleichsam nicht astro-

nomische Meridiane, sondern unmittelbar magnetische in seiner innern Orientirungskarte verzeichnet.

Vermischtes.

Vorige Woche starb in Berlin der sogenannte Pferde-Justizrath Ewald, welcher fast sämtliche Prozesse der Pferdebesitzer in der Mark zu instruiren und als Agent zu führen hatte. Denn er hatte die Advocatenlicenz nicht erreichen können und als Assessor oder Referendar seinen Abschied genommen. Ewald hatte ein behäbiges Außere, war groß und corpulent, mit viel Nebentalent begabt und vor allem hatte er eine sehr genaue und casuistische Kenntniß der Gebrechen der Pferde und der Pferdehändler. Es kam oft vor, daß sich beide Partheien, Käufer und Verkäufer, Rath bei Ewald erholten, und immer wußte er die Anfrager zu befriedigen. Er war das einzige Exemplar dieses besondern Fachs der Winkeladvocatur. Die Ausdehnung seiner Geschäftsthätigkeit war so groß, daß er in seinem Agentenbureau jahraus jahrein bis zu fünf Schreibern und einen Bureauvorsteher beschäftigte, welche stets vollauf zu thun hatten.

Vom Harz. In diesem Jahre kann es ausnahmsweise so kommen wie ein Sprichwort annimmt: daß die lustigen Schwestern der Walpurgisnacht allen Schnee vom Blocksberg hinwegtanzen. Denn nicht nur hat die hohe Wärme des 13. April (Nachmittags 14° R.) im Harz bis zur Höhe von 2800 Fuß die letzten vom Fuße des Gebirges aus sichtbaren Schneereste vertilgt, sondern auch der Brockengipfel trägt, als Ueberbleibsel von den ärmlichen Niederschlägen des vorigen Winters, nur noch zerstreute Schneelager. Bei Wernigerode blüht seit 14 Tagen die Cornelfirsche, und da jetzt auch die Traubenfirsche, der Jasmin und selbst einzelne Linden ausschlagen, die Knospen der Roßkastanie aufzubrechen beginnen, und die vorderen Bergwiesen das neue Grün merken lassen, so werden hoffentlich in der Mitte Mai's auch die Eichenwälder des Unterharzes zum Empfang freudensuchender Gäste bereit sein. Die Wirkung des bisherigen milden und feuchten Aprilwetters erweckt für unsern diesjährigen Landbau große Hoffnungen, doch schöpfen wir auch einige Besorgniß aus der Erinnerung an das Frühjahr 1854, welches nach einer ganz ähnlichen Beschleunigung der Vegetation plötzlich durch einige starke Fröste im letzten Drittel des April besonders die Blüthe der Obstbäume auf das Empfindlichste beschädigte.

Erledigte Kirchenstühle.

- No. 2. unter dem Empore vor der Kanzel, bisher gehörig dem verstorbenen Herrn Christian Gottlieb Schilling hier für sein weibliches Dienstpersonal;
- No. 142. im Felde II. im Schiff, bisher gehörig der verstorbenen Fr. Christiane Friederike Bogelsang hier;
- No. 127. unter dem Empore hinter der Kanzel, bisher gehörig der verstorbenen Fr. Christiane Friederike Irrgang hier;
- No. 128. ebendasselbst, bisher gehörig der verstorbenen Fr. Maria Elisabeth Fischer hier;
- No. 15. auf dem Empore I. hinter der Kanzel, bisher gehörig dem ausgewanderten Mstr. Carl Paul Ferber hier;
- No. 48. unter dem Empore vor der Kanzel, bisher gehörig der verstorbenen Fr. Johanne Christiane Finsterbusch, geb. Richter hier;
- No. 161. im Felde I. im Schiff, bisher gehörig der verstorbenen Fr. Amalie Wilhelmine Schreiber hier;
- No. 32. auf dem Empore I. vor der Kanzel, bisher gehörig dem verstorbenen Johann Gottlob Kühnert in Neudörfchen;
- No. 112. unter dem Empore vor der Kanzel, bisher gehörig der weggezogenen Fr. Eva Rosine Kochmann hier;

sind zu verlösen unter vierwöchentlicher Anmel-
dungsfrist für Anverwandte.

Frankenberg, den 22. April 1856.

M. Körner, P. u. S.

Todesanzeige und Dank.

Nach längeren körperlichen Leiden schied am Morgen des 21. d. M. unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Fleischermeister **Johann Gottfried Günther** in seinem 63. Lebensjahre durch den Tod von uns. Wir haben bei diesem uns so betäubenden Trauerfalle viel Theilnahme gefunden, wofür wir herzlich danken. Dank besonders den Nachbarn und Freunden, die dem Heimgegangenen während seiner Krankheit Ihre Freundschaft so oft bethätigten, die, ebenso wie die Mitglieder des Reinhold'schen und des Fleischer'schen Krankenunterstützungsvereins den Hingeschiedenen durch Ihre Begleitung zur letzten Schlummerstätte im Tode ehrten. Möge Gott es Ihnen, gleich uns, in traurigen Tagen des Lebens nicht an Troste fehlen lassen. — In Deine Gruft aber, theurer Entschlafener, in welche der milde Strahl der Frühlingssonne hinableuchtet, rufen wir

auch Dir den innigsten Dank für Deine Liebe und treue Sorge um uns nach!

Friede, Vater, sei mit Deiner Asche, Friede!
Weinend brachten wir Dich hier zur Ruh;
Deines mühevollen Erdens Lebens müde,
Gilttest Du der bessern Heimath zu;
Mit dem Troste liehest Du die Deinen:
„Dort im Himmel wird uns Gott vereinen!“
Frankenberg und Reinholdshayn bei
Dippoldiswalde, den 25. April 1856.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, dem Hrn. **Ebner** in
Kühne in Frankenberg hierdurch nicht nur öffent-
lich meinen verbindlichsten Dank auszusprechen,
sondern ihn zugleich allen Landwirthen und Vieh-
besitzern angelegentlich anzuempfehlen. Denn nach-
dem eins meiner Pferde von der Krankheit des
Strahlenkrebses befallen und von mehreren Seiten
als unheilbar aufgegeben wurde, vertraute ich es
der Behandlung dieses Mannes an, und seiner
Einsicht und seiner Geschicklichkeit gelang es, das
selbe in kurzer Zeit vollkommen gesund wieder her-
zustellen, und so wie er im Umgange freundlich
und gefällig, so ist auch seine Bedienung die so-
lideste und billigste.

Mühlbach, den 19. April 1856.

Gutsbesitzer Friedrich Böttger.

Das Band-, Posamentier- & Weiss- waaren-Geschäft

VON

Carl Brückner in Chemnitz,

Marktgrässchen No. 8,

empfehlte sein Lager von Robebändern, glatten At-
las- und Taffetbändern, seidne Plüsch- und Sam-
metbänder, die neuesten Muster in Zugbändern auf
Kleider, wollene Besätze im Ganzen und Einzel-
sehr billig, Seide, Zwirn, baumwollene Strick-
garne, baumwollene Bänder zu äußerst billigen
Preisen, Spitzen, Blonden, Tulle in glatt und ge-
mustert, Futterlattune in grau, schwarz und weiß,
weiße Gardinen in Gaze, Mull, Fillet etc., Cam-
bric, Jaconet, Mull-Kouffelin, Mull à jour,
Bettzeuge in Dress, Damast, Wallis etc., Shirting,
eine große Auswahl in weißen Stickereien, als:
Garnituren, Chemisets, Armet mit Krage, Un-
terröcke, Regligehäubchen, englischen Pique, dem
geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Schwarze Mantillen, Hemden für Herren in
Leinen und Batist werden schnell und billig ange-
fertigt und liegen Probehemden bei mir zur Ansicht.

Zu gefälliger Beachtung.

Auf Veranlassung mehrerer geehrten Nachfragen werde ich vom 7. Mai a. c. an, Extrastunden in den neuern und modernen Tänzen, als:

Varsovienne, Sicilienne und L'Imperiale, sowie in allen andern beliebigen Tänzen ertheilen.

Geehrte Herren und Damen, welche sich an denselben noch zu betheiligen wünschen, ersuche ich, geneigteste Anmeldungen bei Herrn Restaurateur Wagner, oder in der Expedition des Wochenblattes gefälligst abzugeben.

Frankenberg, den 25. April 1856.

A. Kleidisch jun., Tanzlehrer.

Einladung.

Heute Sonnabend, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr, wird auf meiner Regelpahn ein Napfschenschieben stattfinden, wobei ich meinen geehrten Gästen mit einem guten Krügel Bier bestens aufwarte. Ich bitte um zahlreichen Besuch.

Seifert, Tunnelwirth.

Alle Neune!

Heute Sonnabend, von Nachmittags 4 Uhr an, findet

Napfschenauschieben

im Schießhaus statt, wozu ich freundlichst einlade.

Ernst Canzler.

Concert

morgenden Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an, im Gasthose zur Fischerschenke. Es ladet dazu höflich ein

Schulze.

Frauen-Berein.

Zu der am Simmelfahrtstage im Vereinslokale stattfindenden gemüthlichen Abendunterhaltung ladet freundlich ein

das Directorium.

Beste Sorte Bwickauer Stück-Pechkohle

empfang und verkauft billigt

C. F. Linde.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rasberg in Frankenberg.

Am nächsten Montage Abends wird in Reichelt's Schenkwirtschaft der **„Zwerg in Uniform“** producirt.

Ein Tagelöhner

wird, unter Zusicherung dauernder Beschäftigung, gesucht beim
Stadtgutsbesitzer **Friedrich Anke jun.**

Wir gratuliren dem Fräulein **A. H.** zu ihrem 18. Wiegenfeste.

L. u. F.

Dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne finden brauchbare Maurergesellen, bei **Julius Arndt, Maurermeister.**
Chemnitz, den 23. April 1856.

Für die uns bei dem schmerzlichen Todesfalle unsers lieben Oskar bewiesene Theilnahme, besonders für die sinnreiche Ausschmückung seines Sarges mit Blumen sowie für die Begleitung unsern tiefgefühltesten Dank.

Carl Schmidt und Frau.

Marktpreise.

Roswein, den 22. April 1856. Weizen 7 Thlr. 15 Ngr. bis 8 Thlr., Roggen 5 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Gerste 4 Thlr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Hafer und Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 148 Pf. bis 160 Pf.
Chemnitz, den 19. April 1856. Weizen 7 Thlr. bis 8 Thlr., Roggen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 20 Ngr., Gerste 4 bis 4 Thlr. 15 Ngr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 10 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 10 Ngr. bis 5 Thlr. 20 Ngr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 165 Pf.
Zufuhr: 21 Schfl. Weizen, 356 Schfl. Roggen, 422 Schfl. Gerste, 312 Schfl. Hafer, 33 Schfl. Erbsen, zusammen 1138 Schfl.

Döbeln, den 21. April 1856. Weizen 7 Thlr. 10 Ngr. bis 7 Thlr. 20 Ngr., Roggen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Gerste 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr., Hafer 2 Thlr. 3 Ngr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 152 Pf. bis 168 Pf.
Leisnig, am 19. April 1856. Weizen 7 Thlr. bis 7 Thlr. 25 Ngr., Roggen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. 16 Ngr., Gerste 4 Thlr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Hafer 1 Thlr. 25 Ngr. bis 2 Thlr., Erbsen 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr.

Die Kanne Butter 132 Pf. bis 160 Pf.
Zufuhr: 353 Schfl. Weizen, 476 Schfl. Roggen, 177 Schfl. Gerste, 71 Schfl. Hafer, 62 Schfl. Erbsen, zusammen 1174 Schfl.

Sonntagsbäcker: Mr. Eist, Mr. Fischer und Mr. Rüdiger.